

So finden Sie Ihren Anlagefonds in der Säule 3a

[NZZ](#), Lea Fäh, 21.11.2016, 12:00 Uhr

Anbieter von 3a-Wertschriftenfonds preisen am liebsten ihre aktiven Produkte an. Tatsache ist aber: Mit passiven Produkten fahren Sparer oft besser.



Vorsorgen ist gerade bei niedrigen Löhnen zentral: Coiffeurlehrlinge in Zürich. (Bild: Marc Latzel / 13 Photo)

Loch in der AHV, zu wenig Mittel in Pensionskassen, Zinsen im Keller: In einem solch tristen Umfeld sollte die private Selbstvorsorge via dritte Säule für jedermann eigentlich Pflicht sein. Doch das private Sparen 3a wird im Schweizer Altersvorsorgesystem vergleichsweise wenig genutzt. Laut einer kürzlich vorgestellten Studie des Marktforschungsinstituts GfS Zürich und der Grossbank UBS besitzt nur rund die Hälfte der erwerbstätigen Personen hierzulande ein Säule-3a-Konto, und davon zahlt nicht einmal jeder Dritte den jährlichen Maximalbetrag ein.

Dies, obwohl sich mit Anlagen in der Säule 3a erhebliche Steuervorteile realisieren lassen. Für Sparer, die einer Vorsorgeeinrichtung angehören, sind dies im Jahr 2016 Einzahlungen bis zu 6768 Fr., welche anschliessend in der Steuererklärung vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden können. Selbständige, die keiner Pensionskasse angeschlossen sind, können sogar bis zu 33 840 Fr. pro Jahr bzw. maximal 20% ihres Erwerbseinkommens in die Säule 3a überweisen und diesen Betrag dann vom steuerbaren Einkommen in Abzug bringen.

Das angelegte Kapital in der Säule 3a ist dann gebunden und kann frühestens fünf Jahre vor Erreichen des gesetzlichen Rentenalters bezogen werden. Ausgenommen davon ist der Vorbezug in Ausnahmefällen, wie für die Finanzierung von selbstbewohntem Wohneigentum oder bei der endgültigen Auswanderung aus der Schweiz.

Möglich sind zwei Varianten in der Säule 3a: Bankkonti oder Wertschriftenfonds. Laut der neuen Studie schrecken aber viele Sparer vor dem Kauf von Säule-3a-Fonds zurück. Rund 80% der Kundengelder bei den Banken sollen auf Säule-3a-Zinskonti liegen. Wegen der ultraexpansiven Geldpolitik der Zentralbanken werfen diese derzeit allerdings kaum Zinsen ab (siehe Tabelle rechts oben). Der vom Finanzdienstleister VZ Vermögenszentrum ermittelte Median wichtiger Anbieter schweizweit ergibt derzeit einen Zinssatz von 0,5%.

Auch auf eine längere Frist von 10 Jahren wirft die Kontolösung mit 1,53% eine geringere Durchschnittsrendite als die Wertschriftenlösung ab. «Säule-3a-Fonds haben im gleichen Zeitraum eine um 0,72% höhere Durchschnittsrendite erzielt – trotz den Turbulenzen an den Aktienmärkten gerade in den vergangenen 10 Jahren», sagt der Fachmann Andreas Akermann vom VZ Vermögenszentrum.

Vollkosten im Blick behalten

Anlagefonds in der Säule 3a erscheinen daher nicht zuletzt aufgrund des Zinstiefs zunehmend attraktiver. Gerade für die jüngeren Generationen, die beim Vorsorgesparen über einen sehr langen Anlagehorizont verfügen und kurzfristige Rückschläge gut verkraften können, kann es sich darum lohnen, für das Alter zu sparen und einen Teil des Geldes in Aktien anzulegen.

«Wer langfristig anlegt, also auf zehn Jahre und länger, und sich des Risikos bewusst ist, dass kurzfristig Kurstaucher möglich sind, kann seine Rendite mit einer günstigen 3a-Wertschriftenlösung deutlich verbessern», so Akermann. Diese Säule-3a-Wertschriftenlösungen unterscheiden sich unter anderem bezüglich ihres Aktienanteils und des Anlagestils. Traditionell beträgt der Aktienanteil bei den Säule-3a-Fonds nicht mehr als 50%. In den letzten Jahren sind jedoch einige Anbieter dazu übergegangen, Produkte mit einer höheren Aktienquote auf den Markt zu bringen. Dazu bedarf es jeweils einer behördlichen Genehmigung. So bietet die Bank Raiffeisen einen Fonds mit 67% Aktienanteil an, und die beiden «Vitainvest 75 World» und «Vitainvest 75 Swiss» der UBS sowie der seit Juli dieses Jahres erhältliche «Postfinance Pension 75» haben sogar 75% Aktien im Portfolio.

Einziges Pferdefuss: Sollten die Zinsen schnell steigen, könnten 3a-Fonds vorübergehend herbe Verluste einfahren.

Passiv verwaltete Säule-3a-Fonds bilden die Entwicklung von gängigen Börsen-Barometern wie dem SMI, dem Euro-Stoxx 50 oder dem Dow Jones Industrial Average ab. Bei aktiven Produkten verwaltet ein Fondsmanager das Portfolio und versucht, mit ausgesuchten Wertpapieren die Entwicklung des Markts zu schlagen.

Vor dem Kauf von Säule-3a-Fonds sollten Sparer unbedingt die Kosten vergleichen, rät Akermann. Bei vielen ist die Gebührenbelastung so hoch, dass sie im Endeffekt nur mässige Renditen erzielen.

Gerade bei einer langen Anlagedauer über mehrere Jahrzehnte, wie sie viele Sparer in der Säule 3a haben, summieren sich die für den Fonds jährlich verrechneten Gebühren erheblich und schmälern so die Nettorendite der Anleger. Renditen können schwanken, aber die Kosten fallen jedes Jahr gleich an und schmälern den Anlageertrag. Hohe Gebühren schlagen gerade bei einem langen Anlagehorizont stark durch. Auf Dauer rentieren kostengünstige Produkte in der Regel besser als teure, so der Experte vom VZ Vermögenszentrum.

Passive Produkte prüfen

Säule-3a-Fonds mit besonders hohem Aktienanteil sind tendenziell leicht teurer. Die Gebühren von passiv verwalteten 3a-Produkten liegen im Allgemeinen um 0,5% unter denjenigen der aktiv verwalteten Säule-3a-Fonds. Aus dem Vergleich der Produkte, welcher das VZ Vermögenszentrum für die «NZZ am Sonntag» gemacht hat, ergibt sich ein Wert von 0,49%. Während die günstigeren passiven 3a-Wertschriftenprodukte

durchschnittlich eine Total Expense Ratio (TER) von 0,75% haben, kosten die aktiven Produkte im Mittel 1,24%, die teuersten sogar bis zu 1,74% (siehe Tabelle).

Auch 3a-Konti haben Vorteile

Seit 2008 erzielen Sparer auf ihrem Geld kaum mehr Ertrag. «Financial Repression» nennen es die Amerikaner. Schuld sind die Nationalbanken, welche die Märkte mit Geld fluten. Trotz der miesen Verzinsung auf 3a-Konti gibt es Gründe, Geld dort zu lagern. Das Kapital ist sicher parkiert, und das Konto schwankt nicht mit der Börse. Steigen dereinst die Zinsen, steigt der Ertrag. Bei 3a-Fonds führen steigende Zinsen wegen des obligatorischen Bondanteils in den Vehikeln zuerst einmal zu Wertverlusten.

Die TER von Produkten weist die Verwaltungs- und Vertriebskosten des Säule-3a-Fonds aus. Sie wird jährlich anhand des jeweiligen Prozentsatzes vom Fondsvermögen abgezogen. Aber aufgepasst: Entgegen ihrem Namen bildet die TER oft nicht die gesamten Kosten ab. Bei vielen Produkten fallen zusätzlich jährliche Depotgebühren und Transaktionskosten an. Die Höhe dieser zusätzlichen Kosten variieren von Anbieter zu Anbieter.

Bei der Auswahl der Produkte sollten Sparer deshalb beim jeweiligen Anbieter unbedingt nachhaken, ob zusätzliche Kosten zur TER erhoben werden und wie hoch diese sind. «Insbesondere bei einem Transfer des angesparten Kapitals zu einem anderen Anbieter sollte man rechtzeitig klären, ob der neue Anbieter Transaktionsgebühren für den Kauf von Fondsanteilen erhebt, und auf Basis darauf eine entsprechende Vollkostenrechnung machen», so der Rat von Akermann.

Wie der Renditevergleich des VZ Vermögenszentrums zeigt, sind passiv verwaltete Säule-3a-Fonds tendenziell nicht nur günstiger, sondern gehören in ihren jeweiligen Vergleichskategorien, die sich am Aktienanteil der Produkte bemessen, oftmals auch zu den besten.

Hier gibt es am meisten Zins

Vergleich von Zinssätzen auf 3a-Konti

| | |
|--------------------------------------|--------|
| Caisse d'Epargne de Cossonay | 1,000% |
| Banca dello Stato del Cantone Ticino | 0,825% |
| Banque CIC (Suisse) | 0,650% |
| Bank Sparhafen Zürich | 0,600% |
| Bezirks-Sparkasse Dielsdorf | 0,600% |
| BSI Bank | 0,600% |
| Cornèr Bank | 0,600% |
| Generali Versicherung | 0,600% |
| Neue Aargauer Bank | 0,600% |
| Thurgauer Kantonalbank | 0,600% |
| Bank BSU Genossenschaft | 0,550% |
| Clientis Zürcher Regionalbank | 0,550% |
| Credit Suisse | 0,550% |
| Acrevis Bank AG | 0,500% |

Betrachtet man die durchschnittliche Renditeentwicklung seit Anfang 2011 bis Ende September dieses Jahres, so erwirtschafteten die aktiv verwalteten Fonds im Mittel eine jährliche Rendite von 3,64%. Die passiv verwalteten Fonds erzielten in diesem Zeitraum einen Mittelwert von 4,51% pro Jahr. Damit liegt die durchschnittliche Performance der passiven Produkte über die vergangenen fünf Jahre um 0,87% über derjenigen der aktiven.

Noch deutlicher ist diese Differenz, wenn man die Entwicklung seit Anfang dieses Jahres betrachtet. Die aktiv verwalteten Fonds haben seit Beginn 2016 im Durchschnitt eine Rendite von 2% eingebracht. Die Produkte unter passiver Verwaltung erzielten eine Durchschnittsrendite von 3,59%. Auf diese kurze Frist haben die passiven Fonds hiermit um ganze 1,59% die Nase vorn.

Ein noch langfristigerer Vergleich über 10 oder mehr Jahre ist noch nicht möglich, da die meisten passiven Fonds erst seit wenigen Jahren auf dem Markt sind. Doch zumindest kurz- und mittelfristig scheinen viele passive Produkte bei der Wertentwicklung den aktiven Produkten den Rang abzulaufen.

Ein einziger Pferdefuss verbleibt bei 3a-Wertschriftenlösungen jedoch: Alle diese Fonds besitzen Obligationen. Der Gesetzgeber will das so. Steigen die Zinsen, fallen die Kurse der Anleihen. Sollten die Zinsen plötzlich schnell steigen, könnten 3a-Fonds vorübergehend herbe Verluste einfahren.